

Die „Hoppetosse“ und der Kinzig-Hochwasserschutz

Viele Informationen und Vorführungen beim Tag der offenen Tür an der Kinzigtalsperre – Drei Rückhaltebecken an Kinzigzuflüssen für mehr Sicherheit

MAIN-KINZIG (an). Die „Hoppetosse“ war der Knüller, die Leute standen Schlange, um einmal eine Achterbahnfahrt auf dem Wasser in diesem Highspeedboot erleben zu können. Aber das war nicht die einzige Attraktion an diesem Tag der offenen Tür an der Kinzigtalsperre bei Bad Soden-Salmünster/ Ahl. Bei genauerem Betrachten hatte am Samstag fast alles – bis auf den Bratwurststand – mit Hochwasserschutz zu tun.

Alle sechs Jahre lädt der Wasserverband Kinzig zu dieser Veranstaltung ein, solche Attraktionen wie bei diesem Fest hatte es wohl noch nie gegeben. Der Besucherandrang war enorm, dabei hat dieser Stausee, im Gegensatz zur Niddatalsperre zwischen Schotten und Rainrod, keinerlei touristische Funktion als Bade-, Surf- oder Segelgewässer. Er dient einzig und allein dem Hochwasserschutz, und über eine Turbine wird nebenbei noch Elektrizität erzeugt. Das Hochwasserthema war

an diesem Tag aktueller denn je, die Ereignisse in Sachsen/ Polen, Pakistan, China und sintflutartige Starkregenereignisse füllen die Schlagzeilen der Weltpresse. Das war es aber nicht, was die Besucherscharen anlockte, auch nicht die gigantischen Dämme, die an Salz, Bracht und Reichenbach gebaut werden sollen, sondern die Vorführungen und Tobias Hagens hr4-Tanzparty. Ein Wasserwerfer der Polizei war im Einsatz, Feuerwehren aus dem gesamten Kreis waren mit Fahrzeugen präsent und zeigten zum Beispiel Übungen zur Hochwasserbekämpfung. So füllte etwa die Feuerwehr Bad Soden-Salmünster im Akkord Sandsäcke, und die Feuerwehr Wächtersbach richtete einen „Quick Damm“ auf, mit dem sich im Ernstfall eine Staumauer um einen Meter erhöhen lässt. Jugendfeuerwehren aus dem Kreis ließen eine Wasserwand hochschnellen, Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz, DLRG Gelnhausen, DRK-Wasserwacht Birstein, von allen war etwas zu sehen. Und eine Hauptattraktion war die „Hoppetosse“.

So nennt der querschnittsgelähmte Skipper Jörg Leonhardt sein Projekt, das



Ein Wasserwerfer der Polizei bei einer Vorführung.

Fotos (3): Schäfer

eigentlich für behinderte Menschen gedacht ist. Bei der rasanten Fahrt in dem Boot mit seinem 300-PS-Motor sollen behinderte Menschen Grenzen überwinden, ihr Selbstwertgefühl steigern und einfach Lebensfreude haben. Auch nichtbehinder-

te Menschen durften an diesem Samstag mitfahren, und die Gesichter verriet: Es hat Spaß gemacht. „Hoppetosse“ heißt übrigens auch das Schiff von Pippi Langstrumpfs Vater, wie Tobias Hagen verriet. Zu Beginn interviewte der hr4-Moder-

rator Landrat Erich Pipa, den Frankfurter Stadtkämmerer Uwe Becker und Vorstandsvorsteher Dr. Constantin H. Alsheimer. Im Mittelpunkt standen die drei Rückhaltebecken, die für 30 Millionen Euro an der Salz, an der Bracht und am Reichenbach gebaut werden sollen. Auslöser sei das Hochwasser von 2003 gewesen, erklärte Pipa. Seit 2005 sei an dem Konzept für den Hochwasserschutz an der Kinzig gearbeitet worden. Jetzt stelle der Wasserverband den Antrag beim Land Hessen, das auch den Löwenanteil der Kosten trägt. Es handele sich um grüne Becken, sagte Pipa, die nur bei Starkregen Wasser stauen. 2012, so hofft der Landrat, kann mit dem Bauwerk an der Salz begonnen werden, danach folgen die Staudämme bei Hellstein (Reichenbach) und an der Lahnmühle bei Böß-Gesäß (Bracht). Uwe Becker bezeichnete den Hochwasserschutz als eine regionale Aufgabe. Diese Becken schützten auch Frankfurt. Die Regenfälle würden intensiver, warnte Dr. Alsheimer. Und Kreisbrandinspektor Markus Busanni berichtete, dass es für die Main-Kinzig-Feuerwehren 2010 schon vier Großeinsätze wegen Unwettern gab.



Erich Pipa, Uwe Becker, Constantin H. Alsheimer und Tobias Hagen (v.l.).



Das Speedboot „Hoppetosse“ im Einsatz.